

Aufruf von UGL und FDJ-Kreisleitung zum Wandzeitungswettbewerb in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR

Wir rufen alle Gewerkschaftskollektive und FDJ-Kollektive auf, in Vorbereitung und anlässlich des 30. Jahrestages der DDR aussagefähige, wirksame Wandzeitungen in den Einrichtungen zu gestalten. Es sollen damit in allen Bereichen unserer Karl-Marx-Universität anschaulich und öffentlich über die geleistete Arbeit Rechenschaft abgelegt und neue Initiativen der Kollektive verdeutlicht werden. Es kommt besonders darauf an:

- den 30. Jahrestag unserer Republik als politisches Ereignis zu würdigen
- die Gestaltung der Wandzeitung eng zu verbinden mit der Darstellung der Entwicklung der Einrichtung und des Kollektivs in den zurückliegenden Jahren
- die Leistungen des Kollektivs vor allem bei der Realisierung der „Wortmeldung der KMU zum 30. Jahrestag“, sichtbar zu machen
- neue Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb bzw. im FDJ-Angebot darzustellen.

Es werden ausgezeichnet

- die Gewerkschafts- bzw. FDJ-Kollektive, die die beste Wandzeitung gestalten,
- die SGL, BGL, AGL bzw. die FDJ-GOL, in deren Bereichen die besten Wandzeitungen gestaltet sind.

Die Wandzeitungen sind bis Ende September 1979 fertigzustellen. Inhaltliche und methodische Hilfe geben die Bildungsstätte der SED-Kreisleitung, die UGL und die FDJ-KL. Wir wünschen allen Kollektiven viel Freude beim Anfertigen der Wandzeitungen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR.

FDJ-Kreisleitung
G. Fehst
I. Sekretär
Universitätsgewerkschaftsleitung
Dr. W. Lehmann
Vorsitzender

Universitätsbuchhandlung informiert:

Gesellschaftswissenschaften

Bücher

Auf dem Wege zum RGW
Die ökonomische Hilfe der UdSSR für die volksdemokratischen Länder Europas und die Entwicklung ihrer ökonomischen Zusammenarbeit von 1944/45 bis Anfang der fünfziger Jahre
VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin, 1. Aufl., 191 S., Broschur, 17 Mark

Mamut

Fragen der Staatstheorie im ideologischen Widerstreit gegen die bürgerliche Kritik an den Auffassungen von Karl Marx über den Staat
Staatsverlag der DDR, Deutsche Übersetzung mit Veränderungen Verlag Progress Moskau, 1978, 216 S., Leinen, 12 Mark

Frenzel/Thiele/Mannbar
Gesprengte Fesseln
Ein Bericht über den antifaschistischen Widerstand und die Geschichte der illegalen Parteiorganisation der KPD im Zuchthaus Brandenburg-Görden von 1933 bis 1945
Militärverlag der DDR Berlin, 3. Auflage, 376 S., Leinen, 10,80 Mark



Redaktionskollegium: Dr. Peter Viertel (verantwortlicher Redakteur); Helmut Rosen (stv. verantw. Redakteur); Gudrun Schaufuß (Redakteur); Dr. Günter Filippak, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günther Katsch, Dr. Wolfgang Klewewächter, Gerhard Mathow, Dr. Hansjörg Müller, Jochen Schleich, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler.

Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Ritterstr. 3/10, Postfach 923, Ruf Nr. 7 19 74 5914 50.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“, III 18 138, Leipzig, Verbandsfach unter Übersummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig, Bankkonto: 5622-32-550 000 bei der Sparkasse Leipzig. Einzelpreis: 15 Pfennig, 33. Jahrgang erscheint wöchentlich.

Mal- und Zeichenwettbewerb zum Internationalen Jahr des Kindes



Auszeichnung im Mal- und Zeichenwettbewerb durch den BGL-Vorsitzenden, OA Dr. Wenzel: Links der Sieger der Altersgruppe 10 bis 15 Jahre, rechts die Vertreterin der besten Kindereinrichtung.

Der Frauenausschuss und die BGL Medizin riefen im März alle Kinderstationen der Kliniken und den Kindergarten Hautklinik zur Teilnahme an einem Mal- und Zeichenwettbewerb anlässlich des Internationalen Jahres des Kindes 1979 auf. Das Thema lautete: „Wie helfe ich meinen Freunden?“. Aus den zahlreich eingegangenen Zeichnungen wählte eine Jury die ideenreichsten und schönsten Bilder aus. Die Sieger wurden in einer kleinen Feierstunde im Belegsaal der Hautklinik durch den BGL-Vorsitzenden OA Dr. Wenzel in Anwesenheit von FA-Mitgliedern, Schwestern einzelner Stationen und Gästen ausgezeichnet. Bei Kakaostrunk, Plätzchen und Bonbons wurden den einzelnen Siegern (aufgeschlüsselt nach zwei Altersgruppen) Urkunden und Wertgutscheine überreicht. Für die höchste Beteiligung der Kindereinrichtungen gab es Geldprämien. Den 1. Platz belegte die Kindereuropapsychiatrie, den 2. Platz die HNO-Klinik und den 3. Platz die Augenklinik. Der Kindergarten der Hautklinik wurde für die hohe Beteiligung ebenfalls prämiert. Die Kinder waren stolz und glücklich über die Auszeichnung.

Dr. Söll

Vorgestellt: Genossin Melanda Kruse



Ehrung für Genossin Melanda Kruse zu ihrem 30-jährigen Dienstjubiläum durch den Direktor der Medizinischen Klinik, Prof. Dr. sc. Heinz Köhler. Foto: UZ-Fotokorf. C. Valtin

Seit 30 Jahren mit vorbildlichem Elan am Bereich Medizin tätig

Am 11. Juli feierte Genossin Melanda Kruse, Bearbeiterin für Ökonomie im Verwaltungskomplex der Medizinischen Klinik, Neuro-Chirurgischen Klinik und Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie des Bereiches Medizin ihr 30. Dienstjubiläum. Sie begann ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin für Patientenfragen im ehemaligen Städtischen Krankenhaus St. Jakob - ein Teilobjekt des heutigen Bereichs Medizin der KMU. Bereits im November 1949 erhielt sie als junge Genossin den Auftrag in der zu entwickelnden neuen Verwaltungsorganisation für die ambulante medizinische Betreuung mitzuarbeiten, die im Rahmen des Aufbaues unseres sozialistischen Gesundheitswesens durch Neu- und Ausbauen von Polikliniken und Ambulanzen großzügig gefördert wurde. Ihr Einsatz erfolgte

in der Ambulanz der Medizinischen Klinik, die am 7. November 1949 als Internistische Poliklinik eingerichtet und eröffnet wurde sowie in der Haut-Poliklinik. Aufgrund ihrer Kenntnisse, ihrer Zuverlässigkeit und ihrer fachlichen sowie gesellschaftlichen Einsatzbereitschaft übernahm sie dann die Funktion einer Bearbeiterin für Ökonomie und die Stellvertretung des Verwaltungsleiters im Verwaltungskomplex der genannten drei Kliniken. Genossin Kruse ist schon seit früher Jugend politisch aktiv. 1946 wurde sie Mitglied unserer Partei.

Während ihrer nunmehr über 30-jährigen Parteizugehörigkeit ist sie ununterbrochen mit vorbildlichem Elan aktiv. Seit vier Jahren bewährt sie sich als Leiterin eines sozialistischen Kollektivs.

Mitgliedergruppe der URANIA leistet gute Arbeit

(PL) Mehr als 2500 Vorträge und Gesprächsrunden jährlich vermittelt die URANIA-Mitgliedergruppe der Karl-Marx-Universität. Diese Bilanz zog der Vorsitzende der Mitgliedergruppe Dr. sc. Manfred Premüller auf einer Feierstunde, die an der KMU anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der URANIA am 10. Juli stattfand. Seit ihrem Bestehen hat die URANIA als Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse eine umfangreiche Bildungsarbeit geleistet, war sie Mittler zwischen Wissenschaft und Volk. Auch die Mitgliedergruppe der Leipziger Universität, die sich 1971 konstituierte und heute rund 250 Mitglieder umfasst, hat mit ihrer Aktivitäten zu dieser erfolgreichen Arbeit beigetragen.

Der Hauptteil ihrer populärwissenschaftlichen Veranstaltungen, deren Anliegen es ist, den Hörern tiefere Einsichten in die Entwicklung von Natur und Gesellschaft zu ermöglichen, wurde in der Stadt und im Bezirk Leipzig durchgeführt. Eine Tatsache, die nicht zuletzt von der engen Verbundenheit der Wissenschaftler mit dem Territorium zeugt. In seiner kurzen Ansprache kennzeichnete Dr. Premüller auch die weiteren Aufgaben der Mitgliedergruppe. So kommt es unter anderem darauf an, die Schule junger Propagandisten weiter zu gestalten, um noch mehr Nachwuchskader zu befähigen, populärwissenschaftliche Arbeit zu leisten. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt verbindet sich mit den ab September beginnenden Sonntagsvorlesungen in Leipziger Hochschulen, die in Zusammenarbeit mit der URANIA gestaltet werden. Im Verlauf der Feierstunde wurden verdienstvolle Mitglieder der URANIA-Gruppe an der Karl-Marx-Universität mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Fachleute für die Zukunft

„Die GO der SED richten ihre politische Führungstätigkeit... auf die Befähigung aller Genossen, vorbildlich und mobilisierend zu wirken... bei der Entwicklung von Praxisnähe und -wirksamkeit in Lehre und Studium...“ Eine Forderung, die im Beschluss der Kreisdelegiertenkonferenz unserer Kreisparteiorganisation festgeschrieben ist und die es mit der nötigen Konsequenz durchzusetzen gilt. Nun gibt es sicher der Möglichkeiten viele, diese mit Leben zu erfüllen. Eine für die Studenten sehr wichtige Form ist aber ganz sicher das Betriebspraktikum (BP), das von den einzelnen Sektionen unterschiedlich, in Betrieben durchgeführt wird, und das den künftigen Fachleuten eine Menge Anregungen vermittelt aber auch die Möglichkeit bietet, erworbenes theoretisches Wissen unter Praxisbedingungen anzuwenden.

Heute nun geht das Betriebspraktikum 1979 für die Studenten des 2. Studienjahres der Fachrichtung ML-Lehrer der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus zu Ende. Noch liegen die Gesamtergebnisse nicht vor, aber aus der Erfahrung der letzten Jahre läßt sich gewiß mit einiger Sicherheit bereits feststellen, daß dieses vierwöchige Praktikum dazu beigetragen hat, den Studierenden... schon während des Studiums... produktive Aufgaben... zu übertragen, damit sie sich zu Fachleuten entwickeln, „mit politischem und wissenschaftlichem Profil, die schnell in der Praxis wirksam werden können“, wie es Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären betonte.

Bereits im Januar dieses Jahres wurde an der Sektion von der GO und der Sektionsleitung der Plan für das Betriebspraktikum bestätigt. Es wurden Aufgaben



formuliert, die einmal den Interessen der Sektion und ihren Studenten entgegen kommen, und anderen aber der Planerfüllung der Betriebe in höchstem Maße dienen. So wurden mit den Praxispartnern längerfristige Kooperationsvereinbarungen, die die Interessen der Partner entsprechende Änderungen erlauben. Dazu gehört beispielsweise die Frage: „Wie wird unter Leitung der Parteioffiziere der SED der ZK der SED vom 18. 5. 1977 in den weiteren Aufgaben der politischen Massensarbeit der Partei an der Agitations- und Propagandearbeit in den Arbeitskollektiven umgesetzt?“

Daß das Betriebspraktikum erfolgreich wird, dazu tragen natürlich die schon seit nunmehr vier Jahren gepflegten engen kooperativen Beziehungen mit acht Praktikumbetrieben bei, die seit Ende 1978 durch Vereinbarungen auf höchster Leitungsebene das BP als abrechnbares Planposition für die nächsten Jahre qualifizieren.

Nun können sicher auch andere Sektionen ähnliche Erfahrungen vermitteln, auf gute Ergebnisse verweisen. Das Beispiel der Sektion Phil./WK weist aber einmal mehr, daß gute Ergebnisse erzielt, dort wo Fachleute für die Zukunft „produziert“ werden, wo langfristige und stabile Beziehungen mit Praxispartnern bestehen und solche Themen bearbeitet werden, die nicht nur einem, sondern beiden Partnern einen Nutzen bringen.

Gudrun Schaufuß

30 Jahre Universität im Bild - 1967



Eine neue Tradition begründend, trat am 10. Januar 1967 das 1. Konvent der Karl-Marx-Universität, die Versammlung aller Professoren und Dozenten zusammen, um die Fortschritte der Universität bei der Verwirklichung des Programms des Sozialismus zu bilanzieren und um als Beitrag zur Vorbereitung der IV. Parteikonferenz und des VII. Parteitagess ihre Aufgaben zu beschließen. Repro: Reinhard...



Ungedruckte Geistesprodukte
Zum Ausklang der Saison

In „Im Innern von S. Kisch und Bruder“, einer Erzählung, die in „Marktplatz der Sensationen“ enthalten ist, berichtet Egon Erwin Kisch, wie er als Kind eine Zeitung herausgab: „Der Name der Zeitung lautete Zeitung“. Es wäre eine Fehlinterpretation, in diesem Titel die Annahme des Herausgebers sehen zu wollen, daß er seine Zeitung für die Zeitung an sich hielt. Eher war er dabei von der instinktiven Erkenntnis geleitet, kein Mensch würde die Zeitung als Zeitung erkennen, wenn er sie nicht durch den Titel als solche kenntlich mache.“ Manchen an der Universität wirkenden geistvollen und lustigen Leuten scheinen diese Erwägungen zwar fremd zu sein, dennoch verspüren sie den inneren Drang, ebenfalls eine Zeitung herauszugeben. Diese Produkte haben jedoch mit dem Vergleichsobjekt die Eigenheit gemein, daß sie ebenfalls das Wort Zeitung im Titel tragen und auch ungedruckt bleiben. Zudem ist ihr Inhalt nicht jedem voll und ganz zugänglich, sondern stellenweise nur dem Eingeweihten verständlich. Da in der Regel keine Pflichtexemplare im Uni-

versitätsarchiv abgeliefert werden - eine solche Verpflichtung existiert ja nicht -, muß es dem Spiel des Zufalls überlassen bleiben, derartige Schmetterlinge in den Kasten zu bekommen.

Diese unbefriedigende Quellenlage erklärt es auch, daß die folgende Analyse einige schwache Stellen anzeigt. Mehr oder minder universitätsspezifisch sind drei Kategorien:

1. Promotionszeitungen
2. Abschlusszeitungen
3. Karnevals- und Ballzeitungen

Während die erste Kategorie von Wissenschaftlern für Wissenschaftler, die zweite von Studenten für Studenten verfaßt wird, gebührt der dritten Kategorie die Krone: diese Zeitungen werden in Gemeinschaftsarbeit hergestellt. Dem realen Hintergrund bilden Eigenheiten von Personen und Episoden aus dem Leben von Individuen und Kollektiven. Originelle Typen stehen dabei im Vordergrund. Die Methoden, diesen Stoff anzuehen, zu arrangieren, sind oft die geistiger Raubritter von Format. Redakteure und Autoren bemühen sich mit Vorliebe der Werke der Welt- und Trivialliteratur, die sie

für ihre Zwecke zurechtbiegen. Da müssen die drei Muskeltiere, die Duellekämpfer oder Rottkeppchen und der Wolf herhalten. Vor allem in der zweiten Kategorie erfreuen sich gängige Pöbel- und Schlagertitel großer Beliebtheit. Die journalistischen Genres werden respektlos durcheinandergewürfelt und vermischt. So kommt, z. B. einer dieser flüchtigen Köpfe auf die Idee, Wissenschaftler ihre eigenen Werke rezensieren zu lassen. Dieses über Selbsturteile lautete: „Dieses Werk gehört nicht zu jenen, die man ungelesen beiseite legt, sondern zu jenen, die man voller Wut in die Ecke wirft.“ Andere schwören auf Aphorismen und beglücken ihre Leser mit solchen Weisheiten wie der: „Ein Kuß nach wissenschaftlicher Vorbereitung ist der beste, wenn man dann noch dazu kommt.“

Viele dieser ungedruckten Geistesprodukte überraschen mit Karikaturen (siehe nebenstehendes Beispiel aus einer Karnevalszeitung der Historiker 1969), Fotomontagen und humorvollen Bildunterschriften. So lautet eine unter einem Foto, das einen für seinen Besitzer typischen unaußerordentlich Schreibtisch zeigt, al-



les entschuldigend: „Ordnung ist die Tugend der Faulen; das Geistesprodukt ist das Chaos.“ (Frank G. J. ...)